

Der bittere Brei

Milli ging in den Wald, sie suchte und suchte, fand aber nichts. Ihr Magen knurrte und dann verlief sie sich auch noch. Auf einmal traf sie Girolamo und fragte: „Wo geht es zur Ruine?“ Girolamo schwieg. Schließlich sagte er: „Ich hab noch was auf dem Herd.“ Girolamo lief weg. Milli ärgerte sich und ging weiter. Milli dachte nach. Da war ja Horridarri! Sie lief zu ihm. Milli fragte wieder: „Wo geht es zur Ruine?“ Horridarri erklärte Milli, dass er ihr das nicht sagen wollte, weil sie hier bleiben sollte. Milli lief weiter durch den Wald und kam an einen Fluss. Dort setzte sie sich auf einen Baumstamm um auszuruhen. Plötzlich entdeckte sie auf der anderen Seite des Flusses zwischen Bäumen versteckt, einen Teil einer Mauer. Von Neugierde gepackt, ging sie vorsichtig durch den Fluss, er war nicht tief. Nun kam sie dieser Mauer immer näher und es war tatsächlich die gesuchte Ruine. Gleich begann sie nach der Tür zu suchen und fand sie in einer Ecke. Milli versuchte die Tür zu öffnen, aber ohne Schlüssel ging es nicht. Auf einmal begann die Tür zu sprechen: „Du brauchst einen Schlüssel. Dieser ist hier bei mir. Bring mir das goldene Blatt in den Lauf, dann mach ich dir die Türe auf.“ Milli fragte die Tür: „Wo kann ich das goldene Blatt finden?“ Die Tür antwortete: „In der Ruine.“ Bei ihrer Suche traf Milli die Sternstaubelfen und sie fragte sie, ob sie ein goldenes Blatt gesehen hatten. Eine Elfe nahm Milli an die Hand und flog mit ihr ein kleines Stück durch den Wald und plötzlich sah Milli etwas blinken. Sie flogen genau darauf zu und es war wirklich das goldne Blatt. Sofort kehrten sie wieder zur eisernen Tür zurück. Milli legte das Blatt vor die Tür und auf einmal öffnete sich diese wie von Zauberhand. Mit einem mulmigen Gefühl ging Milli hindurch. Sie sah einen großen Kessel in einem riesigen Raum und eine alte Frau, die sich gerade zu ihr umdrehte. Die Frau fragte Milli: „Warum bist du hier?“ und Milli antwortete: „Ich bin so arm und kann nichts von der Welt und anderen Menschen sehen. Ich möchte hinaus in die Welt.“ Die alte Frau meinte zu ihr, dass sie hier sicher und geborgen ist. Nun nahm die alte Frau Milli an die Hand und führte sie zum Kessel. Sie machte eine zaubernde Bewegung über den Kessel. In diesem Kessel war doch eben noch Brei, doch nun sah sie Bilder. Traurige Bilder von Krieg und Gewalt, aber auch schöne Bilder von Freundschaften. Die alte Frau fordert Milli auf, nachdem die Bilder weg waren, vom Brei zu kosten. Sie probierte ihn und fand, dass der Brei furchtbar bitter war und schüttelte sich. Nun machte die Frau die gleiche zaubernde Bewegung über den Kessel und sagte zu Milli: „Nun schau was passiert, wenn du hier bleibst.“ Milli sah eine schöne Welt, ihre Welt und eine wunderbare Freundschaft zu einem Einhorn. Begeistert von diesen Bildern entschied sich Milli doch zu bleiben, denn hier war sie sicher und geborgen. Die alte Frau bat Milli den Brei erneut zu probieren, doch dieses Mal schmeckte er herrlich süß und sie dachte, Girolamo hatte Recht gehabt.